

Brief von Ingrid Barabaß an ihre Mutter

1. mai 1983

liebe martha

... ich weiß und spürs auch immer wieder, daß du angst um mich und sicher nicht nur um mich hast. und das nicht ohne grund. es wäre völlig falsch, sich da was vorzumachen.

denn so sind die bedingungen unter denen wir kämpfen. und diese bedingungen sind teil der entscheidung, den kampf dagegen/gegen ihre ursache für die umwälzung der gesellschaft zu führen.

was die haftbedingungen betrifft, so ist es auch deine entscheidung, weil du weißt, dass es notwendig und richtig ist und im bewußtsein, dass es ein schwieriger und langwieriger kampf ist; und obwohl es so ist.

(womit ich es übrigens nicht auf die haftbedingungen beschränken will, denn im kampf dagegen hat sich für dich ne ganze menge mehr in frage gestellt, hast du den charakter des systems immer klarer erkannt und natürlich auch zu spüren gekriegt.)

du weisst selbst - und im grunde nicht erst seit du mit den angehörigen aktiv bist - dass uns nichts geschenkt wird, wir 'nur' auf unsre eigne kraft vertrauen können. das kann aber nur heissen, alles dranzusetzen, unsre kraft zu stärken und dieses ziel nie aus den augen zu verlieren; und nicht über verschlechterungen der konkreten situation die realen veränderungen für uns und erst recht die möglichen veränderungen gering zu achten oder zu vernachlässigen.

klar, die erfahrungen im und nach dem kollektiven streik, nach den aktionen 81 und insbesondere in den letzten monaten seit der gefangennahme von heidi, brigitte, christian, die zunehmende repression gegen uns gefangene und die genossen drausse, zuletzt die koordinierten bka-razzien und die gefangennahme von inge - mit dem ziel der kriminalisierung der forderung nach zusammenlegung, um die kampagne und die verbindung drinnen und draussen überhaupt zu zerschlagen -

zeigen, dass der kampf immer härter wird und immer mehr menschen immer direkter die staatliche reaktion auf den widerstand zu spüren kriegen -
übrigens ein zeichen seiner schwäche und unsrer stärke - .

der grund dafür ist, dass in den letzten jahren viele menschen in den metropolen das wesen des imperialismus als vernichtung begriffen haben und den widerstand dagegen organisieren; und dass mehr als jemals zuvor davon abhängt, dass die imperialisten ihr strategisches projekt - die msr-stationierung - durchsetzen und zu welchem politischen preis sie es können.

in dieser zugespitzten situation geht es darum, welche der beiden seiten die konfrontation für sich entscheiden kann - ob wir jetzt im kampf um befreiung an der seite der befreiungsbewegungen in der 3. welt, im gemeinsamen kampf gegen den gleichen feind, einen wichtigen schritt vorwärtskommen, indem wir dafür sorgen, dass die msr-stationierung zu einer politischen niederlage für sie wird -

oder die andre seite an boden gewinnt, das würde darauf hinauslaufen, dass der kampf länger und härter und in der konsequenz viel mehr opfer kosten wird - vor allem mio. von hungertoten mehr im verdeckten krieg gegen die länder der 3. welt.

in dieser situation, wo die menschen in den metropolen an einem der beiden hebel sitzen, um die imperialisten in die zange zu nehmen - und die zange schliesst sich nur um sie, wenn beide hebel, hier und in der 3. welt, zusammengedrückt werden - bedeutet das ausweichen oder der aufschub der konfrontation egal wo, an welchem punkt, auf welcher ebene, den notwendigen schritt zur erreicheung des ziels nicht zu machen zumindest nicht jetzt schon sogut es geht vorzubereiten und läuft darauf hinaus, eine wichtige möglichkeit zu verschenken. die andre seite hat es dann um so leichter, ihre pläne durchzuführen, ihre kriegsvorbereitungen und -führung zu realisieren. sie bleibt ja nicht untätig. falls wir nichts tun würden, würde sie im gegenteil unsere untätigkeit oder mangelnde aktivität und unentschlossenheit nutzen, ihrerseits zum zuge zu kommen. das gelingt ihr natürlich um so eher, je weniger widerstand sich regt, je schlechter er organisiert und auf die offensive des staates vorbereitet ist und nicht alles dransetzt, antiimperialistische politik dagegen durchzusetzen.

versuch dir das mal konkret für den knast vorzustellen, wo wir ohne den mehr als 10-jährigen kampf auch auf diesem terrain wären - jedenfalls dem konkreten ziel der zusammenlegung in interaktionsfähige gruppen, der bedingung für kollektive arbeits- und lernprozesse keinen einzigen schritt nähergekommen; und der charakter des systems - der gerade im verhältnis staat - politische gefangene offen wird - wäre für viele nicht/nicht so klar geworden, sie würden sich noch einige illussionen machen. und nicht nur das. wenn wir überhaupt noch da wären, dann in der letzten ecke mit dem rücken zur wand, handlungsunfähig, eingemacht.

für die menschen draussen, die angefangen haben zu kämpfen, würde das signalisieren, dass knast 'das ende' ist - wie es die bau/staatsschutzmedien immer wieder propagieren - und die angst vorm knast noch vergrößern und dazu führen, dass sie hier keine hoffnung für sich, keine perspektive sehen würden - und so lässt es sich, wenn überhaupt, nur schlecht kämpfen.

es würde vielleicht nicht den kampf insgesamt in frage stellen, aber vermitteln, dass der staat tatsächlich kann, was er will, nämlich die genossen politisch auszuschalten, sobald sie gefangen genommen werden - also den schein staatlicher allmacht (zumindest hier) vermitteln, die real gar nicht sache ist und so nur gefühle von ohnmacht, verzweiflung erweckt.

es geht aber genau darum, sich gerade jetzt - im 'stationierungsjahr' und wo die kämpfe immer mehr zusammenkommen zu einem kampf - der eignen stärke, wie sie jetzt schon ist und wie sie werden kann, bewusst zu werden und ihre entwicklung gezielt anzupacken...

... noch ein gedicht von bertholt brecht:

wer zu hause bleibt, wenn der kampf beginnt,
und lässt andre kämpfen für seine sache,
der muss sich vorsehen: denn
wer den kampf nicht geteilt hat
der wird teilen die niederlage.
nicht einmal den kampf vermeidet
wer den kampf vermeiden will: denn
es wird kämpfen für die sache das feindes
wer für die eigne sache nicht gekämpft hat.

und wer gegen die staatsschutzoffensive nicht kämpft, wird auch nicht gegen die msr-stationierung kämpfen, jedenfalls nicht mit der konsequenz, entschlossenheit, radikalität, wie's notwendig ist, um ihre strategie zu durchkreuzen und nen sprung nach vorn im befreiungskampf zu machen...